

von Olivier Berger

Am Donnerstag ab 20 Uhr ist Tonia Maria Zindel auf der Leinwand zu sehen. Gezeigt wird allerdings keiner der Schweizer Erfolgsfilme wie «Schellen-Ursli» oder «Amur senza fin», in denen sie mitgespielt hat. Sondern das Programm «Beethovens 9te» der Kammerphilharmonie Graubünden. Und Ort des Geschehens ist auch nicht ein Kino, sondern der Churer Kornplatz. Dorthin nämlich wird das Konzert live aus dem Schloss Haldenstein übertragen – gratis übrigens. Zindel kennt solche Public Viewings aus Zürich und ist begeistert. Das Opernhaus Zürich zeige regelmässig ausgewählte Produktionen in diesem Rahmen am Bellevue. «Es hat immer massenhaft Leute, und die Stimmung ist toll. Hoffentlich wird das in Chur auch so.»

«Auch das ist toll an meinem Beruf, dass man Menschen immer wieder einmal begegnet.»

Tonia Maria Zindel
SchauspielerIn

Nein, singen wird Zindel nicht. Trotzdem steht die Bündner SchauspielerIn am Donnerstag in Haldenstein auf einer Konzertbühne: im Werk «Als die Sonn uffgieng» des einheimischen Komponisten David Sontòn-Cafilisch. Es sei nicht ihr erster Ausflug in die klassische Musik, sagt Zindel. «Ich habe auch schon einmal an einer Aufführung von Camille Saint-Saëns' «Karneval der Tiere» mitgewirkt, zusammen mit vielen Kindern.» Dass sie allerdings an der Uraufführung eines zeitgenössischen Werks mitwirken könne, sei neu – «und eine grosse Ehre».

Mehr als nur sprechen

Als die Anfrage für die Rolle als Sprecherin in Sontòn-Cafilischs Auftragskomposition eingegangen sei, habe sie sich sehr gefreut, so Zindel. Wie gross ihre Rolle werden und wie diese konkret aussehen würde, habe sie beim ersten Kontakt mit Beat Sieber, dem Geschäftsführer der Kammerphilharmonie Graubünden, allerdings noch nicht gewusst. «Mir war nicht bewusst, dass David Sontòn-Cafilischs Werk für eine Sprecherin, ein Vokalensemble und ein Sinfonieorchester geschrieben wurde.» Ihr Beitrag sei daher rhythmisch fordernd. «Ich kann zwar ein wenig Noten lesen, aber wie das wirklich klingen sollte, war mir zu Beginn nicht ganz bewusst.» Immerhin: «Nach



In Haldenstein auf der Bühne, auf dem Kornplatz am Bildschirm: Tonia Maria Zindel ist am Donnerstag noch einmal in «Als die Sonn uffgieng» zu sehen und zu hören.

Bild Livia Mauerhofer

unserem Beruf, dass man immer wieder neue Dinge ausprobieren kann. Man muss einfach neugierig bleiben.» Angst vor solchen Herausforderungen habe sie nicht. «Fleiss und Vorbereitung sind das A und O», verrät sie. «Die eigentlichen Auftritte sind dann eher die Kür, die Belohnung für die viele Arbeit im Vorfeld.»

«Als die Sonn uffgieng» bescherte Zindel zudem ein Wiedersehen mit Komponist Sontòn-Cafilisch. «Wir kennen uns seit Urzeiten, seit der Mittelschule», erklärt sie. Dort hätten sie bei Produktionen der Dramatischen Kantonschulgruppe (DKG) miteinander zu tun gehabt. «Auch das ist toll an meinem Beruf, dass man Menschen immer wieder einmal begegnet.» Ihr eigener Weg hatte im Jahr 1992 direkt von der DKG an die Schauspielakademie Zürich geführt. Hat sie es je bereut? Nein, findet sie. «Ich kann heute immer noch verstehen, was mich damals gepackt hat. Es ist immer noch ein schöner Beruf.»

Das Punkrockvideo als Traum

Dieser Beruf wird dem Publikum demnächst das eine oder andere Wiedersehen mit Zindel bescheren. «Die erfolgreiche Produktion «Gott» werden wir nach Graubünden und Zürich diesen Herbst auch in Aarau und Zug zeigen», verrät die 52-Jährige. Auch sonst hat sie reichlich zu tun. «Im vergangenen Jahr hat sich ein grosser Wunsch erfüllt, weil ich im Video der Unterengadiner Punkrockband Reat mitspielen durfte.» Ein Musikvideo zu drehen, sei lange ihr Traum gewesen.

Daneben lerne sie aktuell sehr viel Text für ihr nächstes Theaterstück, so Zindel. Dieses feiere zwar diesen Herbst in Zürich Premiere, «wenn alles gut geht, werden wir damit auf unserer Tournee im kommenden Jahr aber auch nach Graubünden kommen». Und schliesslich könnte es im kommenden Jahr auch ein Wiedersehen mit Zindel am TV-Bildschirm geben. Ein entsprechendes Vorsprechen habe diese Woche stattgefunden.

Auch im kommenden Jahr gehen Zindel die Herausforderungen nicht aus – und sie bleiben vielfältig. Die SchauspielerIn bleibt aber bei ihrer Überzeugung, was Neues angeht: «Man wird immer belohnt, wenn man sich auf etwas einlässt.»

«Beethovens 9te»,
Donnerstag, 22. August, 20 Uhr,
Schloss Haldenstein. Kostenloses
Public Viewing auf dem Kornplatz,
Chur. www.kammerphilharmonie.ch

Mit Vorbereitung und Fleiss zum beruflichen Glück

Tonia Maria Zindel wagt sich auf die Musikbühne: mit der Kammerphilharmonie Graubünden. Es ist nicht das einzige neue Projekt der Bündner SchauspielerIn.

einem ersten Gespräch mit David Sontòn-Cafilisch im Vorfeld wusste ich, was er sich vorstellt.» Proben habe es nämlich nur vergleichsweise wenige gegeben, «aber da zum Glück alle Mitwirkenden Profis waren, hat alles gut geklappt».

Drei Wochen lang habe sie sich vor den Proben täglich mit dem Werk beschäftigt. Dabei ging es nicht nur um

Rhythmik und Musikalität, sondern auch um den Text als solchen. «Dieser ist dreisprachig in Deutsch, Romanisch und Italienisch», erklärt Zindel. Und ein Teil davon sei 500-jährig, was auch Fragen aufgeworfen habe: zum Beispiel, wie das heute ausgesprochen werden müsse. Darüber hinaus werfe die Schilderung einer Sonnenfinsternis durch den Churer Chronisten Du-

risch Champell Fragen auf, wie sie schmunzelnd erzählt. «Zu der Zeit, in welcher der Text entstanden ist, gab es in Chur gar keine Sonnenfinsternis.»

Die Sonnenseiten des Berufs

Sich auf die neue Situation und die Herausforderungen einzulassen, habe ihr keine Mühe gemacht, so Zindel. Ganz im Gegenteil: «Das ist das Schöne an

20 Kunstschaffende machen die Altstadt zur Galerie

Ab dem 3. September zeigen die Churer Altstadtgeschäfte in ihren Schaufenstern und anderswo einheimische Kunst.

von Olivier Berger

Kunst im öffentlichen Raum hat eine lange und vielseitige Geschichte: Sie reicht unter anderem von den Statuen in antiken Tempeln über die Heldenstandbilder und Brunnenstatuen späterer Jahrhunderte bis hin zur heutigen Street-Art. Die Vereinigung Altstadt Chur präsentiert vom 3. September bis zum 12. Oktober eine andere Form der öffentlichen Kunstvermittlung: 20 Ladengeschäfte zeigen in ihren Schaufenstern Werke einheimischer Künstlerinnen und Künstler.

«Wir wollen Kultur in die Altstadt bringen», sagt Roman Benker von Alt-

stadt Chur zu der Aktion. Dabei gehe es mit darum, die Geschäfte im historischen Stadtkern einmal in einem anderen Licht zu präsentieren. «Wir wollen zeigen, dass es in den Altstadtgeschäften nicht allein ums Verkaufen geht, sondern auch darum, etwas für die Menschen im Quartier zu machen.» Damit wolle man sich auch von den grossen Handelsketten abheben, so Benker.

Deutlich sichtbar

Je 20 Kunstschaffende und Altstadtgeschäfte sind beim Projekt «La Cultura» mit dabei. Bei Letzteren reicht die Palette vom Coiffeursalon über das Ver-

kaufgeschäft bis hin zur Bar. Und auch die Kunst, die bei dieser Gelegenheit gezeigt wird, ist vielfältig. Sie umfasst Fotografie ebenso wie Papierschnitte, skulpturale Arbeiten aus verschiedenen Materialien und klassische Malerei. Vielfach würden die Arbeiten in Schaufenstern zu sehen sein, in manchen Fällen beispielsweise aber auch im Eingangsbereich, betont Benker. «Das Ziel ist aber, dass die grosse Mehrheit der Kunst von aussen sichtbar ist.»

Das Ziel bereits übertroffen

Beteiligt an «La Cultura» sind bereits etablierte, aber auch einige bisher weniger bekannte Kunstschaffende. Ge-

sucht habe man diese über ein Inserat in der «Bündner Woche» und einen Aufruf auf Instagram, so Benker. «Insgesamt haben sich rund 40 Kunstschaffende auf diesen Aufruf hin gemeldet.» Altstadt Chur habe dann 20 von ihnen für die Teilnahme an «La Cultura» ausgewählt.

Auch die Suche nach Altstadtgeschäften für die Aktion verlief laut Benker von Anfang an erfolgreich. «Wir haben unser Ziel übertroffen», sagt er. Altstadt Chur sei davon ausgegangen, dass es mindestens 15 teilnehmende Geschäfte brauche, damit das Projekt die notwendige Sichtbarkeit erhalte. Jetzt seien es 20 geworden.

«Das Ziel ist, dass die grosse Mehrheit der Kunst von aussen sichtbar ist.»

Roman Benker
Vereinigung Altstadt Chur